

Allegre, Bahia, Sao Paulo, Uruguay: Salto, Argentinien. v. *distinctus* Dej. Columbia: Mine Purino, Brasilien: Rio Grande; Entre Rios (Mus. Montevideo). v. *maculatus* Chaud. (*melanopterus* Demay) Guyana, Brasilien: Sao Paulo; Corrientes, Paraguay: San Bernardino. Las Garzas, Bordo de Rio; Nord de Chaco de Sta. Fé, Argentinien. v. *atripennis* Hubthl. Brasilien: Sao Paulo. Ein zweites Stück im Wiener Museum aus Brasilien. *ecuadoriensis* Hubthl. und v. *Fruhstorferi* Hubthl. Ost-Ecuador: Santa Inez, Macas. Besonders die Nominatform nicht selten. — Am Ende der Flügeldecken und besonders auf der Unterseite findet man bei *aequinoctialis* oft kleinere oder gröfsere Kolonien von schwarzen Laboulbeniaceen.

Den Museen von Berlin, Dahlem, Dresden und Wien, sowie Herrn Langenhan, Tremoleras, Marquardt und Rolle danke ich verbindlichst für die oft wiederholte freundliche Unterstützung.

Einige Ergänzungen zu zwei Arbeiten K. M. Hellers über Rüsselkäfer.

Von Dr. H. Kuntzen, Königl. Zoolog. Museum zu Berlin.

Mit 1 Tafel.

I.

Im Jahre 1910 veröffentlichte K. M. Heller in den *Ann. Soc. Entom. Belg.* Bd. 54 p. 199—203 eine Übersicht über die *Mecocorynus*-Arten, von denen 3: *M. loripes* Chevr., *M. cristatus* Roel. und eine von ihm l. c. beschriebene *M. quadraticollis* im äthiopisch-afrikanischen Faunengebiet vorkommen. Über das Afrikaner-Material der betreffenden Formen, das im Berliner Museum steckt, ist im Zusammenhang leider nie etwas publiziert worden, und ich glaube, dafs es gerade nach dem Erscheinen einer zusammenfassenden Arbeit über sie um so günstiger ist, einmal genauere Angaben über die Verbreitung der Arten mit Hilfe des Berliner Materials zu machen.

1. *Mecocorynus loripes* Chevr.

Das wohlbekannte Tier ist an beiden Stellen, wo es beschrieben ist, auch abgebildet worden (Chevrolat, *Ann. Soc. Ent. France* 1833, p. 64 Taf. 3 Fig. 2a und Pascoe, *Ann. Mag. Nat. Hist.* (Ser. V.) X 1882 p. 456 Taf. XVIII Fig. 5) und einer der grössten und auffallendsten Rüsselkäfer, die bekannt sind. Heller

sagt p. 200 (oben) über die Verbreitung der Art: „West-Afrika, Goldküste, Kamerun, Kongo, Gabun, Transvaal“; p. 201 erwähnt er speziell ein ohne Rüssel 31 mm langes ♂, wie groß mir die Art übrigens nicht vorliegt, aus Mukenge (Nordost-Angola) und ein nur 12,5 mm langes ♂ von Gabun, von einer Größe, die auch das mir vorliegende kleinste Individuum gerade hat. In der Anmerkung p. 199 sagt er wörtlich: „Kolbe (Deutsch-Ostafrika, Berlin, 1898) führt die Art nicht aus Ost-Afrika an, doch liegen mir von Dr. Staudinger und Bang-Haas mitgeteilte Exemplare von dort vor“; den genauen Fundort, vorausgesetzt, daß die Tiere einen solchen überhaupt hatten, gibt Heller nicht. Im Berliner Museum sind eine ganze Reihe Stücke aus Ost-Afrika vorhanden, die übrigens zeigen, daß die Art auch in Ost-Afrika eine recht beträchtliche und, wie es scheint, auch, soweit niederschlagsreiche Waldgebiete vorhanden sind, recht stetige Verbreitung im Osten haben dürfte. Im Westen ist die Verbreitung in derartigen Waldgebieten unmittelbar aus der Fundortliste, die folgt, ersichtlich. Mit Hilfe der vorhandenen Monats- und Tagesdaten kann man mit ziemlicher Sicherheit feststellen, daß das Tier unabhängig von Trocken- und Regenzeiten ist und als Imago das ganze Jahr hindurch auftritt.

Die Art kommt nach dem Material des Berliner Museums an folgenden Stellen vor:

I. In Afrika östlich vom Seengraben.

1. In Deutsch-Ostafrika:

Nördlich vom Nyassasee, Ubena, Langenburg (Götze leg., IV. 99, 1) und Neuheimgoland (Fülleborn leg., XII. 99, 1); Uhehe, Fuß des Mageberges (E. Nigmann leg., 2); Tabora (Wintgens leg., VII. 08, 2); Ost-Tanganyika, Ujidi (Hösemann leg., 13. XII. 97, 1); Aruscha (Küster leg., 4); Usambara, Nguelo (Kummer leg., 2) und Derema (L. Conradt leg. Nr. 778 und 779, 2); Dar-es-salam, Hinterland (Emmerling leg., 3); Puguberger bei Kisserewe, Hinterland, Dar-es-salam (P. Heinrich leg., 3); Mikindani (H. Grote leg., II.—III. 11, 2).

2. In Britisch-Ostafrika:

Ukamba, Kibwezi (G. Scheffler leg., 1), mehrere noch unpräpariert.

II. In Afrika westlich vom Seengraben.

1. Gebiet des weißen Nils:

Njamnam, Semnio (Bohndorff leg.).

2. Kongostaat:

West-Tanganyika, Kakoma (Böhm leg., 1); Banana an der Kongomündung (Wolff leg., 1).

3. Nordost-Angola :
Mukenge (Pogge leg., 1).
4. Französisch-Kongo :
Tschintschocho an der Gabunmündung (Falkenstein leg., 2).
5. Spanisch-Guinea :
Nkolentangan am Bimfille (Nebenfluß des Benito) (G. Tefsmann leg., 4. XII. 07, 1).
6. Kamerun :
Bipindi (G. Zenker leg., z. T. IX., z. T. XI. und z. T. XII. 98, 7); Jaundestation (id. leg., 800 m hoch, 1); nahe Duala (Schäfer leg., 1); Barombistation (Zeuner leg., 1); Johann-Albrechtshöhe (L. Conradt leg., 21. IX., 12. und 9. X. 95, 26. III., 13. VII., 10. VIII. 96, Nr. 869, 1422 und 1433, 9); Nssannakang (A. Diehl leg., 12).
7. Togo :
Bismarckburg (L. Conradt leg., 13. II.—20. III. 93 und Nr. 899, 3); bei Odomi nordwestlich von Bismarckburg in den Vorbergen (Kling leg., 28. VI. 89, 1); Mangu (G. Thierry leg., I. 02, 1); Hinterland (id. leg., 1); Misahöhe (Smend leg., 1) und (E. Baumann leg., V. 93, Nr. E. 238, 3).
8. Westlich von Togo :
Accra (Ungar leg., 1); Guinea (ex coll. veter. Westermann, 1).

III. In Süd-Afrika.

Durban (= Port Natal) (Pöppig leg., 4) und Nordwest-Kapland, Kawega, Rainierfluß (Schönland leg., 1).

2. *Mecocorynus cristatus* Roelofs.

Die von Roelofs in *Jornal de Sciencias Mathematicas, Physicas e Naturaes*, XII., Lissabon, 1888 p. 52 aus Angola beschriebene Art scheint sich auf eine Form zu beziehen, die auch weiter nördlich in Spanisch-Guinea und in Kamerun vorkommt. Die Beschreibung paßt auch Punkt für Punkt auf diese 5 mir vorliegenden Tiere; nur die Angaben über die Färbung passen nicht recht; aber das will so gut wie nichts besagen, da die mir vorliegenden Stücke bereits so variieren, daß ich die Färbung des Typus Roelofs als intermediär zwischen ihnen auffassen muß. Nach der Abbildung Hellers von seinem *M. quadraticollis* ist die Art von Roelofs viel schmaler, allerdings ihr äußerst ähnlich, und wenn die Abbildung nicht wäre, so würde ich vielleicht unbedenklich Hellers Art als Synonym zu der Roelofs betrachten. Die Tuberkulation und Skulptur überhaupt ist bei *M. cristatus* allerdings

viel beträchtlicher entwickelt, als es die Abbildung Hellers von seiner Art zeigt; man braucht aber nur *M. loripes* zum Vergleich heranzuziehen, der geradezu unglaublich variabel in bezug auf Skulptur ist; so kann man wohl denken, dafs Heller ein breites Stück der Roelofsschen Art vor sich gehabt hat, wie es mir eben nicht vorliegt, oder dafs seine Figur etwas unglücklich breit geraten ist. Der Vergleich der Type würde das ja festlegen können. Die Verbreitung des *M. cristatus* wird also folgendermassen nach dem Material des Berliner Museums erweitert:

Kamerun, Johann-Albrechtshöhe (L. Conradt leg. in der Zeit vom 20. VII. 97 bis 26. I. 98, 2); Gebirge Buea (Winkelmann leg., 1); Spanisch-Guinea, Nkolentangan (G. Tefsmann leg., 16. I. 08 und in der Zeit vom XI. 07 bis V. 08, 2).

3. *Mecocorynus quadraticollis* Heller.

Ich kenne, wie gesagt, Hellers Form nicht und weise auf das oben Gesagte hin. Beschrieben ist sie aus Edea in Kamerun.

4. *Mecocorynus varipes* Wiedemann.

Im Berliner Museum finden sich unter anderen 2 Stücke, die bezettelt sind „*varipes* Wied. Schh., Bengalen; Westermann“. Sie stammen also aus demselben Material, das Wiedemann bei der Beschreibung vorgelegen hat. Die Handschrift ist die des „jüngeren“ Klug.

II.

K. M. Heller hat in Bd. VII. Sec. D. Nr. 5 und Nr. 6 des Philippine Journal of Science 1912 die Pachyrrhynchinen der Philippinen bearbeitet und hatte sich zu diesem Zweck auch das gesamte Material der Gruppe ausgebeten, das das Berliner Museum besitzt, das ich ihm auch übersandte. Ich nahm, nachdem das Material von der Bearbeitung zurückgekommen und Hellers Arbeiten, zunächst die erste, dann auch die zweite erschienen waren, die Gelegenheit sofort war, an deren Hand das Berliner Museums-Material durchzuordnen. Ich entdeckte nun in Hellers Arbeit eine Reihe von Unterlassungssünden, die ich glaube doch im Interesse der Berliner Sammlung wieder gut machen zu müssen.

Es sind zweierlei Dinge, die dabei in Frage kommen: 1. die Tatsache, dafs Heller das Berliner Museum ungefähr als „etc.“ bezeichnet, und 2. dafs Heller eine Anzahl neuer Arten, die auch in der Berliner Sammlung vorhanden sind, gar nicht aus dieser erwähnt. Ich gehe hier nur das Berliner Material in der Reihenfolge der Arten, wie sie Heller gibt, durch, das für meine speziellen Zwecke in Betracht kommt.

Pachyrrhynchus nobilis Heller.

Heller sagt: „Insulae Philippinae, legit. Dr. C. Semper (patricius Jekel i. l.), Br. M., D. E. M., M. St., c. Sol., etc.“. Ich möchte hier gleich bemerken, dafs Br. M. = British Museum, D. E. M. = Deutsches Entomologisches Museum (Dahlem), M. St. = Stettiner Museum, c. Sol. = collectio Solari, Bur. Sci. Ass. No. = Bureau of Science, Manila, M. Brux. = Belgisches Museum, M. Dr. = Dresdener Museum, M. L. = Leydener Museum, M. Senck. = Museum Senckenberg ist. Die Art ist auch im Berliner Museum von „Luzon“ (durch Semper) vorhanden.

Pachyrrhynchus tristis Heller.

„Luzon, M. Dr., D. E. M., Br. M. (ex coll. Borning), c. Sol., etc.“. Im Berliner Museum in 5 Stücken, deren 4 Semper gesammelt hat.

Pachyrrhynchus helleri n. sp.

Von Heller auf das „Unikum“ hin nicht beschrieben, während H. wohl aus dem Bureau of Science mancherlei Unika beschrieben haben dürfte. Er hat es bezettelt „n. sp. nahe *smaragdinus*“. Der Präparator Spaney am Berliner Museum hat mir das schöne 16 mm lange Tier von der Seite und von oben in doppelter Gröfse photographiert. Eine langatmige Beschreibung der Formenverhältnisse erübrigt sich danach, nur ist von Wert die Angabe, dafs die Flecke schön hellgrün und die Grundfärbung des Körpers ein Schwarz ist, das wie die Oberfläche einer violetten Tinte glänzt. Ein Stück auf Luzon von Jagor gesammelt.

Pachyrrhynchus monilifer var. *stellulifer* Heller.

Auch im Berliner Museum, von Semper gesammelt, nur aus dem Dresdener Museum erwähnt.

Metapocyrtus humeralis Heller.

Nur aus dem Dresdener Museum erwähnt; im Berliner Museum in 3 von Semper auf Luzon gesammelten Stücken.

Metapocyrtus pardalis Heller.

Nur aus dem Dresdener und Brüsseler Museum von den „Insulae Philippinae“ erwähnt, im Berliner Museum von Luzon (Semper leg.).

Metapocyrtus (Orthocyrtus) triangularis Heller.

„Insulae Philippinae, M. Dr., ex coll. Kirsch et Dohrn (Bur. Sci. Acc. Nr. 11560), M. St., D. E. M., Br. M., c. Sol. etc.“. Im Berliner Museum in 4 von Semper gesammelten Stücken.

Metapocyrtus (Orthocyrtus) politus Heller.

„Luzon, M. Dr., ex coll. Dämel, Kirsch, Dohrn, D. E. M., M. St., Br. M., c. Sol. etc.“. Im Berliner Museum in 6 Stücken,

von denen je 2 von Semper gesammelt sind, der coll. Dr. O Thieme und der coll. Dr. L. W. Schaufufs angehören.

Metapocyrtus (Orthocyrtus) virens Heller.

Aus allen Sammlungen erwähnt, nur aus dem Berliner Museum nicht, das 3 Stücke, 2 auf Luzon von Semper gesammelt, eines von „Manila“ in der coll. Schaufufs besitzt. Dieses letzte Stück der coll. Schaufufs trägt einen von Dr. L. W. Schaufufs geschriebenen Zettel „*Apocyrtus virens* Motsch., Manila“. Heller sagt: „Sehr wahrscheinlich ist diese Art dieselbe, die Motschulski (Bull. Soc. Mosc. 1861, 1, 628) erwähnt, aber nicht beschreibt“. Es liegt nahe anzunehmen, daß Heller seine Bemerkung dem Zettel dieses Stückes aus dem Berliner Museum zum mindesten mitverdankt.

Ich vermag ja nun nicht zu beurteilen, ob Heller Stücke mit derselben Bestimmung *virens* Motsch. aus anderen Museen oder Sammlungen vor sich gehabt hat, möchte das aber eigentlich nicht annehmen. Es hat nun allen Anschein, als ob es mit diesem Schaufufsschen Stück eine besondere Bewandnis hat, nämlich die, daß es dieses erwähnte Stück der Sammlung Baron v. Motschulskis ist. Mir ist es seinerzeit gelungen, mit Hilfe von Namenszügen und sonstigen handschriftlichen Bemerkungen Baron v. Motschulskis in den dem Berliner Museum gehörigen Separaten und Arbeiten, der diese an Klug, Erichson, übersandt hat oder die sekundär durch Gebler und den Grafen v. Mannerheim an das Berliner Museum gekommen sind, herauszufinden, daß sich im Berliner Museum zum Teil in der Hauptsammlung, zum Teil in der coll. Schaufufs, der wohl zu dem seinerzeit in Dresden lebenden Baron v. Motschulski Beziehungen hatte, zahlreiches Material aus der Sammlung des fein sehenden, aber leider oft so genial flüchtigen Russen mit Originalzetteln M.s befindet. Es ist daher fest anzunehmen, daß Schaufufs das Tier von Motschulski bekommen hat, da die Zahl der Formen in S.s Sammlung, die aus M.s Sammlung stammen, recht beträchtlich ist und es nicht nahe liegt zu glauben, daß Schaufufs das Stück wo anders her bekommen hat.

Metapocyrtus chrysogrammus n. sp.

Auch dieses Tier habe ich in doppelter Gröfse¹⁾ vom Präparator Spaney photographieren lassen. Zu bemerken ist zu der Abbildung, da die Formenverhältnisse klar hervorgehen, nur etwas über die Färbung des Tieres. Die hellen Teile der Photographie sind schön metallisch hellgrün, oft rötlich beschuppt, der dunkle

¹⁾ Bei der Seitenansicht ist die rechte Hüfte stark nach unten ver-rutscht, da die Nadel sie gelockert hatte.

Untergrund ist schwarz. Die Beschuppung scheint etwas abgerieben zu sein. 11,7 mm.

Ein Stück auf Luzon von Jagor gesammelt.

Metapocyrtus interruptolineatus Heller.

Nur aus dem Dresdener und British Museum erwähnt als aus den „Insulae Philippinae“. Im Berliner Museum aus „Luzon“ (Semper leg.).

Metapocyrtus pseudomonilifer Heller.

Aus dem Dresdener, Stettiner und British Museum und dem Deutschen Entomologischen Museum erwähnt. Im Berliner Museum in 3 Stücken: 2 von Luzon (Semper leg.), 1 aus der coll. Schaufufs.

Metapocyrtus picticollis Heller.

„Insulae Philippinae, M. Dr., Br. M., M. L. etc.“ Im Berliner Museum aus „Luzon“ (Semper leg.).

Metapocyrtus difficilis Heller.

Nur aus dem Museum Dresden erwähnt. Im Berliner Museum in 2 von Semper auf Luzon gesammelten Stücken.

Metapocyrtus dubiosus Heller i. litt.

In einem Stück, das sehr abgerieben und deshalb schwierig zu beurteilen ist, so daß eine Beschreibung nicht wohl angeht, von Jagor auf Luzon gesammelt.

Metapocyrtus (Homalocyrtus) tumidosus Heller.

Nur aus dem M. Dr. erwähnt. Auch im Berliner Museum in der coll. Schaufufs in einem Stück.

Man würde nun glauben können, daß diese Tiere in der Hast des Abschlusses der Arbeit oder weil sie möglicherweise in der Korrektur nachgetragen werden mußten, nicht erwähnt worden sind. Dem steht nun die Tatsache gegenüber, daß Heller jedenfalls in der ersten Hälfte seiner Arbeit mehrfach das Berliner Museum als Besitzer erwähnt, z. B. bei *Pach. semperi* auf p. 314, bei *Pach. acunosus* auf p. 316, bei *Pach. jagori* auf p. 321 und bei *Macrocyrtus negro* p. 334. Schliesslich ist es aber doch nicht ohne wissenschaftlichen Wert, wenn alles Material erwähnt wird, das der Autor vor sich gehabt hat, und sicherlich recht und billig, daß nicht nur der grössere Teil der Besitzer, sondern auch alle erwähnt werden.
